

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 173

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 27. Juli

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Das knappe Geld

Werden sie „stillhalten“?

Verhandlungen über weitere Zahlungslockerung.

Nach Paris und London schiebt sich jetzt Berlin in das Blickfeld von Politik und Wirtschaft. Reichskanzler Brüning und Reichsaussenminister Curtius sind mit der deutschen Abordnung wieder in Berlin eingetroffen. Sie wurden auf einem falschen Bahnhof erwartet, und zwar von einer nicht allzu großen Menge, die jedenfalls nicht so zahlreich war, als wenn Brüning mit dem von vielen erhofften Milliardenbeschäftigten in der Tasche zurückgekehrt wäre. Der Kanzler begab sich sofort zum Reichspräsidenten und erstattete ihm Bericht über die Pariser Besprechungen und die Londoner Verhandlungen. Im Anschluß daran fand eine Kabinettsitzung statt, in der Dr. Brüning und Dr. Curtius über die Ereignisse der letzten Tage berichteten. Gleichzeitig wurden die Maßnahmen erörtert, die die durch die Londoner Beschlüsse geschaffene neue Lage auf währungs- und finanzpolitischen Gebiet erfordert. Nach der außenpolitischen Arbeit erwartet den Kanzler jetzt ein gerüttelt und geschüttelt Maß schwerer innenpolitischer Aufgaben.

Aus der Regierung nachstehenden Kreisen verlautet, daß gegenwärtig Verhandlungen im Gange und zum Teil schon abgeschlossen sind, die das Tempo der Abbaumaßnahmen bezüglich der Bankfeiertage wesentlich beeinflussen werden. Bezüglich der in London gepflogenen Verhandlungen ist man in Kreisen der Regierung überzeugt, daß sich zur Bildung eines Stillhaltekonfortiums nicht nur in London, sondern auch in anderen Orten besondere Anstöße bilden werden. Man glaubt nach den Beobachtungen in London nicht, daß die ständigen anhaltenden Goldabzüge Frankreichs in London andere als Gründe der Kapitalfluchtprophete haben, die wiederum zum Teil verursacht seien durch Kapitalabzüge anderer Länder in Frankreich selbst.

Im ehemals neutralen Ausland sind Befürchtungen aufgetaucht, daß diese Länder bei der Bildung des Stillhaltekonfortiums übergegangen werden könnten. Dies ist nach hiesiger Ansicht durchaus nicht der Fall, es sei noch nichts geschehen, was zu derartigen Befürchtungen Anlaß geben könnte. Weiter ist in der Presse verzeichnet worden, daß die kleineren Banken bezüglich der Wirkungen des Stillhaltekonfortiums Schwierigkeiten machten. Man glaube jedoch, daß das Vorbild der großen Banken auf die kleinen Banken abfärben werde, im übrigen müsse die Entwicklung der nächsten Tage, in Deutschland selbst abgewartet werden. Um die kleineren Banken zum Mitmachen zu bewegen, gibt es notfalls eine Reihe von Wegen, von denen der unerfreulichste natürlich der gesetzliche Weg der Zahlungsinhibitionen in Deutschland selbst ist, und den man ungern beschreiten würde. Ein anderer Weg wären Maßnahmen der Notenbankpräsidenten selbst.

Pünktliche Zahlung der Renten.

Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß an den Postkassettären die Militärverorgungsgebühren und die Unfall- und Invalidenrente an den Zahlungstagen in voller Höhe zur Auszahlung gelangen.

Der gesunkene Bierverbrauch.

Katastrophale Wirkung der Getränkesteuer.

Nach Mitteilungen der Berliner Industrie- und Handelskammer hat die am 1. Juni in Kraft getretene Erhöhung der Berliner Gemeindebesteuerung auf 10 Mark eine weitere beträchtliche Verminderung des Bierabfahrs zur Folge gehabt. Der Rückgang beträgt gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres etwa 45 Prozent.

Vom Deutschen Gastwirtschaftsverband werden diese Zahlen bestätigt, und es wird hinzugefügt, daß die einzelnen Lokale in verschiedenem Maße davon betroffen sind. Restaurants mit klein- und mittelbürgerlicher Kundschaft dürften am meisten unter der Steuer zu leiden haben, weil die Gäste solcher Lokale, um allen Verpflichtungen gerecht werden zu können, zuerst auf das Bier verzichten. Im übrigen habe sich die Getränkesteuer im ganzen Reich katastrophal ausgewirkt.

Starke Angriffe auf den Reichsbankpräsidenten.

Hat er zu spät eingegriffen?

Schon seit Beginn der Geldkrise ist der Reichsbankpräsident Dr. Luther starken Angriffen ausgesetzt. In den Pariser und Londoner Konferenztagen haben sich die Angriffe so sehr verstärkt, daß nun das Reichskabinett beschlossen hat, sich mit den Angriffen zu befassen. Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll Dr. Brüning auf dem Standpunkt stehen, daß der Reichsbankpräsident das volle Vertrauen des In- und Auslandes besitzen müsse. Daraus wird der Schluß gezogen, daß auch der Kanzler mit Luthers Maßnahmen nicht zufrieden ist. Bemerkenswert ist auch, daß die Angriffe gegen Luther gerade von Blättern kommen, die einzelnen Kabinettsmitgliedern nahe stehen. Die Gegner Luthers behaupten, er habe sich

zu stark auf den Gedanken der Auslandshilfe festgelegt und habe dadurch versäumt, rechtzeitig durch eigene Maßnahmen dem Ausbruch der Krise vorzubeugen. Er hätte, so wird in den Angriffen gesagt, durch eine rechtzeitige starke Erhöhung des Diskontsatzes die Schließung der Bankkassen verhindern können, und die Verfechter dieser Auffassung erklären, daß man auch jetzt noch die Lage retten könnte, wenn sich die Reichsbank zu einer sofortigen Diskonterhöhung auf etwa zwanzig Prozent bei gleichzeitiger Öffnung der Bankkassen entschließen wolle.

Der Reichsbankpräsident wird vom Generalrat der Reichsbank auf vier Jahre gewählt. Er kann nur dann von seinem Posten vorzeitig abberufen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt und wenn von den zehn Stimmen des Generalrates sieben dafür sind.

Der Mangel an Zahlungsmitteln.

Ultimosorgen der Regierung.

Dr. Schmitz, der auch an den Londoner Verhandlungen teilgenommen hat, gab einer französischen Finanzzeitung folgende Erklärung ab: Nach den Ergebnissen der Londoner Konferenz, die eine neue Ära in den Beziehungen der beiden Länder Deutschland und Frankreich eröffnen und das Vertrauen in die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands wiederhergestellt hat, bleibt der deutschen Regierung als erste und hauptsächlichste Aufgabe, ein Mittel zu finden, um dem Handel und besonders der Industrie die Zahlungsmittel für die Ultimozahlungen zur Verfügung zu stellen. Die unmittelbare große Schwierigkeit liegt nicht in dem Mangel an Krediten, nur sehr wenige ausländische Zahlungen werden unmittelbar fällig, sondern vor allem in dem Mangel an Zahlungsmitteln.

Die Delegation hat keinen Zweifel, daß es möglich sein wird, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich jetzt schon vermindern, denn es ist sicher, daß alle Regierungen, die an der Konferenz von London teilgenommen haben, ihnen die Aufgabe erleichtern werden.

Schecks für Steuerzahlungen.

Annahme durch die Kassen der Reichsabgabenverwaltung.

Ämtlich wird mitgeteilt: Der Reichsfinanzminister hat in dem Bestreben, den Steuerpflichtigen die Entrichtung ihrer Steuerbeträge zu erleichtern, die Finanzkassen, Zollkassen und Oberfinanzkassen angewiesen, bis auf weiteres entgegen der bisherigen Regelung auch indossierte Schecks, Kundenschecks und Ordreschecks als Einzahlung anzunehmen, wenn diese Schecks auf Gelbanlagen ausgestellt sind, die am Sitz der Kasse, an die die Einzahlung entrichtet werden soll oder an einem dem Sitz dieser Kasse unmittelbar benachbarten Orte liegen.

Zum normalen Zahlungsverkehr zurück!

Garantiebank mit 200 Millionen Mark.

Um den möglichst schnellen Abbau der jetzigen Beschränkungen im Zahlungsverkehr herbeizuführen, haben sich das Reich und die nachstehend benannten Berliner Kreditinstitute auf Anregung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reiches zu einer Gemeinschaftsaktion entschlossen. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Darmstädter und Nationalbank, für deren Kreditoren das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat, wieder in den Zahlungsverkehr einzuschalten. Um die erforderlichen Mittel zu sichern, wurde unter der Firma „Akzept- und Garantiebank A.-G.“ eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen Mark gegründet. Diese Gesellschaft wird das reibungslose Funktionieren des Zahlungsverkehrs durch Zurverfügungstellung der erforderlichen Mittel gewährleisten. Die hierfür notwendigen Kredite sind gesichert.

Der Gemeinschaftsaktion gehören an: Bank für deutsche Industrieobligationen, Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Privatbank A.-G., Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Deutsche Goldkreditbank, Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Deutsche Verkehrskreditbank A.-G., Dresdener Bank, Mendelssohn u. Co., Preussische Staatsbank (Seehandlung) und Reichskreditgesellschaft A.-G.

Durch die Bildung der Akzeptbank ist es möglich, der Reichsbank sichere Handelswechsel als Unterlage für die Bereitstellung von Markkrediten zur Verfügung zu stellen. Man hofft auf diese Weise die Bargeldschwierigkeit zu überwinden. Denn die Reichsbank ist nun in der Lage, Markbeträge in Höhe der auf Grund des Stammkapitals der Akzeptbank ausgegebenen Handelswechsel bereitzustellen.

Man kann somit rechnen, daß die Inangabehebung des normalen Zahlungs- und Überweisungsverkehrs spätestens von Mittwoch an möglich ist.

Überweisung durch „alte“ Schecks.

Einziehung des Scheckverkehrs in den Überweisungsverband.

Der Arbeitsausschuß des Überweisungsverbandes hat beschlossen, künftig auch den Gegenwert von Schecks, die auf alte Konten gezogen sind, zur Verrechnung zuzulassen. Soweit die Scheckbezogenen Verbandsmittelglieder sind, gelten hinsichtlich der Höhe der Scheckbeträge die Vorschriften des Überweisungsverbandes. Für Schecks auf sonstige Kreditinstitute sind die allgemeinen Vorschriften für

Überweisungen der Notverordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 23. Juli 1931 maßgebend. Im übrigen wird bei dieser Gelegenheit von der Reichsbank darauf hingewiesen, daß die

zahlreichen Klagen der Bankkundschaft über die verspätete Einschrift zur Einziehung übergebener Schecks ihren Grund darin haben, daß die Schecks zahlungshalber an von dem Sitz der bezogenen Bank weit entfernte Plätze versandt worden sind. Es ist daher erwünscht und zweckmäßig, daß Schecks möglichst nur im lokalen Verkehr Verwendung finden.

Scharfer Sparerlaß in Preußen.

Größte Beschränkung und schärfste Drosselung.

Der preussische Finanzminister hat, um rechtzeitig den Zahlungsmittelbedarf für die nächste Zeit übersehen zu können, mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß bei den Regierungen die zur Befriedigung persönlicher Ausgaben nicht erforderlichen Einnahmen jeweils unverzüglich abzuliefern sind. Zur Begleichung anderer Ausgaben als für Gehälter, Angestelltenbezüge, Löhne, Verwaltungsgeschäfte und Unterhaltungen dürfen die Einnahmen der Kasse nicht verwendet werden. Der Geldbedarf muß angemeldet werden. Er ist unter Auflegung größter Beschränkung und unter schärfster Drosselung aller nicht wirklich bringenden Ausgaben auf das knappe zu bemessen. Die bewilligte Summe darf nicht überschritten werden.

Steuer- und Amnestiefristen verlängert!

Bis 31. August.

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, werden die Fristen für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung, für die Anzeige von Beteiligungen und für die Steueramnestie allgemein bis zum Ablauf des 31. August 1931 verlängert. Zu den Vorschriften über die Steueramnestie werden demnächst eingehende Durchführungsbestimmungen erlassen werden.

Keine Verlängerung der Anzeigepflicht für Devisen

Die Frist zur Ablieferung oder Anzeige von Devisen im Gesamtbetrage von 20 000 Mark und mehr läuft nur noch bis zum 29. Juli 1931 und wird nicht verlängert.

Frankreichs überfüllte Goldkeller.

9 1/2 Milliarden Mark Goldreserven.

Die Bank von England verkaufte am Sonnabend an Frankreich für 3 773 250 Pfund Barrengold und führte für 48 000 Pfund Goldmünzen aus. Damit erhöhte sich der Nettogoldabfluß der Bank seit Beginn der Bewegung vor etwa zwei Wochen auf über 612 Millionen Mark, dessen größter Teil nach Frankreich gegangen ist. Britischen Meldungen zufolge hat die Goldreserve der Bank von Frankreich inzwischen die riesige Summe von 9226 Millionen Mark überschritten.

Stimson in Berlin.

Besprechung mit Brüning und Curtius.

Der Leiter der auswärtigen Politik Amerikas, Staatssekretär Stimson, traf zu einem kurzen inoffiziellen Besuch in Berlin ein. In einem Essen in der amerikanischen Botschaft für Stimson nahmen auch Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius teil. Die in London begonnenen Unterhaltungen über die politischen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten wurden fortgesetzt.

Hoovers weitere Pläne.

Die englische Zeitung „Evening Standard“ meldet, daß Präsident Hoover seine Moratoriumspläne vor der Veröffentlichung eingehend mit den führenden amerikanischen Zeitungen in einer Geheimkonferenz besprochen habe, um sich deren Unterstützung zu sichern. Hierbei habe er sich dahin entschieden, seine ursprünglichen Absichten für ein zweijähriges Moratorium abzuändern, zunächst mit einem einjährigen anzufangen und nach Ablauf dieser Zeit das Moratorium für weitere zwölf Monate zu verlängern, falls die Lage eine derartige Maßnahme verlange. Dies sei im Hinblick auf die Notwendigkeit gesehen, die öffentliche Meinung in Amerika langsam zu dem beabsichtigten Ziele hinzuführen, um auf jeden Fall Rückschläge zu vermeiden.

Stimson ist beim Kanzler.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat, wie aus Berlin gemeldet wird, am Sonntag im kleinsten Kreise beim Kanzler zu Abend gegessen. An den politischen Besprechungen am Tage und an dem Ausfluge nach Potsdam hatte auch der amerikanische Botschafter in Berlin, Saffett, teilgenommen.

Macdonald nach Berlin abgereist.

Der englische Premierminister Macdonald, der ursprünglich Montag früh von dem Flugplatz Hendon aus nach Berlin fliegen wollte, hat wegen der unsicheren Wetterlage seinen Plan geändert und verließ, wie aus London gemeldet wird, London Sonntagabend mit dem fahrradähnlichen Zuge 20.15 Uhr. Die Reise führt über Hoof van Holland, Osnabrück und Hannover.

Der „Observer“ zum englischen Ministerbesuch.

Zu dem Besuch der englischen Minister in Berlin schreibt, wie aus London gemeldet wird, der „Observer“, das englische Volk sei unveränderlich und fest entschlossen, sich niemals wieder mit Frankreich gegen Deutschland zu engagieren.

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenfälle.

Das große Kardinalskollegium wurde vom Papste in Rom zu einer Sitzung einberufen. Eine solche Beratung der Kardinäle ist sozusagen ein geschichtliches Ereignis, was schon die kleine Zahl der seit der Gründung des Kollegiums im 11. Jahrhundert abgehaltenen 610 945 Sitzungen beweist, in denen unter anderen wichtigen Staats- und Kirchenfragen seit 1059 auch die Wahl der Päpste vollzogen wird. Was in einem solchen geheimen Konsistorium, wie man diese Sitzungen mit lateinischem Namen zu nennen pflegt, besprochen wird, entzieht sich der breiteren Kenntnis. Dem Papste aber, der sich seit seiner Einsetzung dieser Ratgeber nicht bedient haben soll, hat Mussolini erst jüngst den Vorwurf gemacht, daß er selbstherrlich und allein herrsche, als der Streit zwischen Italien und der römischen päpstlichen Kurie entbrannt ist. Die Einberufung des Kardinalskollegiums könnte fast als eine Entgegnung, vielleicht sogar als die Folge dieses Vorwurfs angesehen werden. Mit Italien scheint die Beratung immerhin etwas zu tun zu haben, so die Gerüchte, denn das Oberhaupt der katholischen Kirche soll einen guten Abschluß der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kirche und Mussolini angelündigt haben, gewiß zur aufrichtigen Freude dieser ehrwürdigen Versammlung der Purpurträger. Neben Italien gaben aber auch die Zustände in Mexiko und in Spanien, des katholischsten Landes, zu sorgen. Wer den politischen Ereignissen besonders in Spanien in den letzten Wochen aufmerksam folgt, wird diese Sorge sehr wohl zu würdigen verstehen.

In Spanien sind Unruhen sozusagen zur ständigen Einrichtung geworden seit der Ausrufung der Republik. Aus der Ferne ist es stets schwierig, zu beurteilen, wie tief die Zerküftung geht, was man dort als Ausbruch „südlicher Leidenschaften“ und was als Folge unverantwortlicher Verheerung ansehen muß. Die politischen Kämpfe gegen die katholische Kirche und den Glauben überhaupt haben im letzten Jahrzehnt in manchen Ländern blutige Formen angenommen, die an die Religionskriege vergangener Jahrhunderte gemahnen. Beschlagnahme Kirchen, vertriebene Geistlichkeit, Beschneidung der Rechte der Glaubensgenossen sind seit dem Sowjetumsturz keine Überraschungen mehr; weder in Rußland noch in anderen Ländern, zum Beispiel in Mexiko oder im jungrevolutionierten Spanien. In diesen beiden Ländern, wo die stammesverwandte romanische Bevölkerung seit vielen Jahrhunderten gläubig und treu zur katholischen Kirche hielt, muß man eher fremden Einfluß, als Kämpfe der geistlichen Entwicklung und des Fortschrittes feststellen. Diese schädlichen Einflüsse scheinen ganz besonders in Spanien am Werke zu sein, sonst würde man nicht von Bombenanschlägen, Zusammenstößen mit vielen Todesopfern und Hunderten von Verwundeten lesen, wie sie in der vergangenen Woche am blutigen in Sevilla vorgekommen sind. Was heute in Spanien geschieht, hat mit dem Geiste der Demokratie und des republikanischen Gedankens wenig zu tun. Madrid hat seine verfassunggebende Nationalversammlung, die Provinz den Aufruhr, gegen den die Regierung mit Ausnahmezustandverhängung kämpft. Die Welt harret der Antwort auf die begeisterten Aufrufe des Ministerpräsidenten Zamorra — doch sie steht vor dem spanischen Rätsel. Was bisher bekannt wurde, ist nichts weniger als beruhigend und vertrauensweckend.

Die französische Presse schlägt neuen Alarm, sie feuert die aus London noch kaum heimgekehrten Politiker schon jetzt an, Deutschland nicht nachzugeben. Obgleich niemand anzunehmen braucht, daß Herr Laval dieser Begleitmusik bedarf und da — wahrscheinlich noch sehr lange — in den deutsch-französischen Verhandlungen andere Sorgen den Vorrang haben, wirft man die Korridorfrage und das gesamte deutsche Ostproblem noch in die Debatte. Scheinbar haben die unverbindlich-freundlichen Redewendungen Laval's in London für französisch-nationalistische Ohren schon wie Zugeständnisse geklungen; sonst würde man nicht die Unantastbarkeit der Grenzen in Europa und andere, seit Versailles fassam bekannte Feh- und Schlagworte aus der Rüstungskammer des Hasses hervorzerren. „Der Korridor gehört nicht Frankreich“, sagt die eine Zeitung, „sie könne also nichts für die Wiedergutmachung des Unrechts tun.“ Diese Verbeugung vor Polen ist für den heuchlerischen Geist in Paris mehr als bezeichnend, der sich, wenn die „assoziierten Mächte“ sich rühren, die Hände in Unschuld wäscht. Noch ist nichts geregelt, noch ist man von einer Verständigung mit Paris weit entfernt. Man greift aber den Ereignissen vor und meldet schon jetzt jene Punkte an, an denen eine Zusammenarbeit, die angestrebt werden soll, wird scheitern müssen. Dr. M.

Reichsratsfessel in Reparatur.

Das benachteiligte Handwerk.

Der Reichstag hatte in seiner letzten Sitzungsperiode einen Antrag Holzammer angenommen, durch den die Mittel für die Aufarbeitung der dringenden

reparaturbedürftigen Reichsratsfessel

bewilligt wurden. Die Tapezierer-Zwangsgewinnung Berlin, deren Obermeister der Abg. Holzammer ist, beschäftigte sich in ihrer Quartalsversammlung mit dieser Angelegenheit und faßte dazu eine Entschließung, in der die Art der

Auftragsvergebung als ein Skandal bezeichnet wird. Die Stoffe für die Fessel seien unter Umgehung des Tapezierergewerbes aus dritter Hand bezogen worden. Bei der Auftragsvergebung sei auch die Verordnung des Arbeitsministers nicht beachtet worden, wonach bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten diejenigen Handwerksberufe bevorzugt berücksichtigt werden sollen, die Lehrlinge ausbilden. Der Auftrag sei nicht dem selbständigen Handwerk, sondern zwei Firmen übertragen worden, die nach der Behauptung der Entschließung nur als Strohmannen vorgehoben seien und keine Lehrlinge ausbilden. Die Entschließung fordert eine

gründliche Untersuchung des Falles, zumal das Handwerk systematisch von einer bestimmten Stelle ausgeschaltet werde.

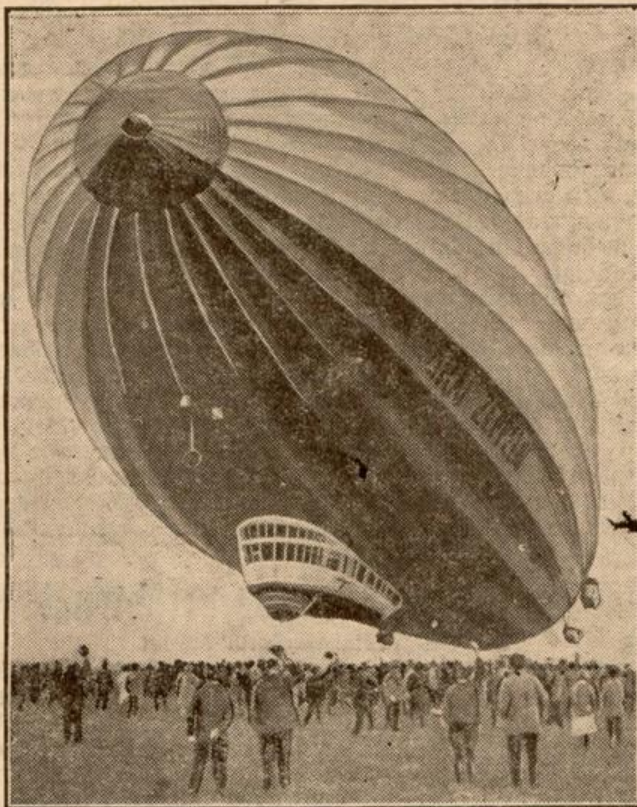
Vor einer wirtschaftspolitischen Offensive der SPD?

Reichstagsabgeordneter Sollmann hielt in einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei im Kölner Volkshaus eine Rede, in der er auch zu der augenblicklichen Lage Stellung nahm. Wie die sozialdemokratische Rheinische Zeitung hierüber berichtet, verlangte Sollmann u. a. eine entschiedene wirtschaftspolitische

Die Abfahrt des „Graf Zeppelin“ von Berlin

Was noch mitgenommen wurde.

Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von Berlin-Staaken, wo es „übernachtet“ hatte, zur Fahrt nach Leningrad aufstieg, hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, um sich das Schauspiel eines Luftschiffsstarts anzusehen. Nachdem Dr. Eckener sich noch einmal über die Startmaßnahmen unterrichtet hatte, stieg der „Graf Zeppelin“ auf. Drei Flugzeuge gaben ihm das Geleit.



Abfahrt von Flugplatz Staaken.

Außer 13 000 Kubikmeter Traggas waren dem Luftschiff in Staaken noch zwölf Tonnen Benzin, sechs Tonnen Wasserballast, eine Tonne Trinkwasser, ein Faß Öl und 1000 Pfund Konserven zugeführt worden.

Zeppelin nach der Arktis gestartet.

Begeisterter Empfang in Leningrad.

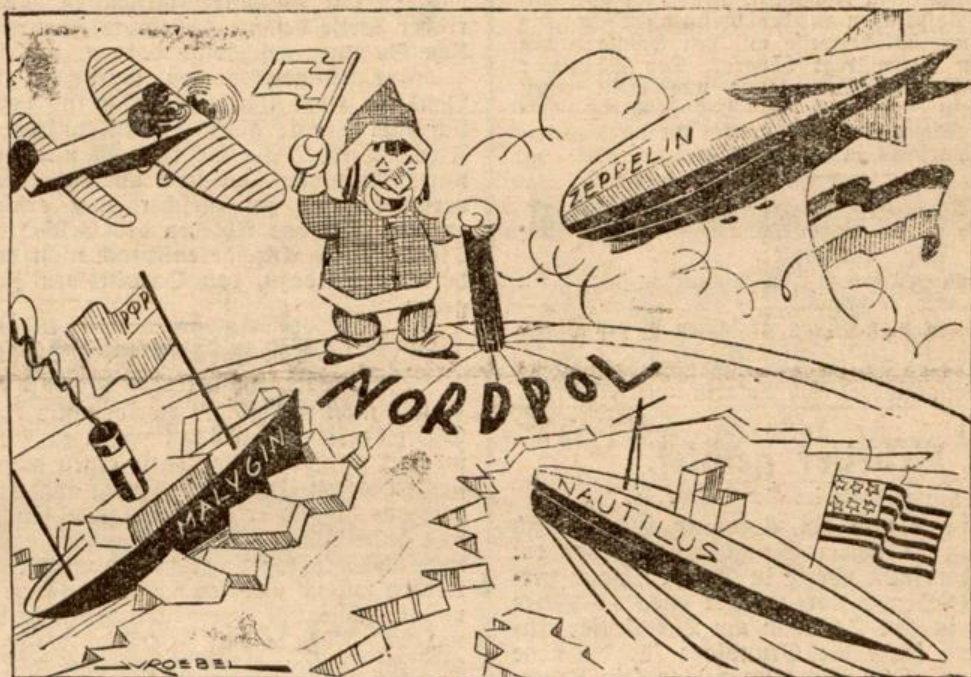
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Leningrad nach einer großen Schleife über der Stadt auf dem Flugplatz glatt gelandet. Der Flugplatz war von Polizeitruppen und Militär abgesperrt. Tausende bereiteten dem Luftschiff eine herzliche Begrüßung. Dr. Eckener und Professor Samoilowitsch hielten kurze Ansprachen. Beim Empfang des Luftschiffes waren Vertreter der Sowjetregierung, der deutsche Generalkonsul, die deutsche Kolonie und ausländische Pressevertreter anwesend.

Im Auftrag der Sowjetregierung wurde Dr. Eckener von dem Bevollmächtigten des Außenkommissariats begrüßt, der die Hoffnung aussprach, daß die wissenschaftliche Expedition Dr. Eckeners einen großen Erfolg erzielen möge. Eckener dankte für alle Bemühungen, die von russischer Seite unternommen worden seien.

Das Luftschiff startete dann nach einem kurzen Aufenthalt glatt zu seiner Fahrt nach der Arktis. Es nahm Kurs auf Archangelsk. Die Funkverbindung mit dem Eisbrecher „Malygin“, der bereits Franz-Joseph-Land erreicht hat, ist aufgenommen worden.

Zeppelin 80 Meilen von Archangelsk.

Die Funkstelle des Luftschiffsbaues erhielt, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, Sonntag um 19 Uhr von Bord des „Graf Zeppelin“ folgende Standortmeldung: „80 Meilen nordöstlich von Archangelsk.“



Das neue Reiseziel: der Nordpol.

Offensive der gesamten Arbeiterbewegung.

Das bisherige Wirtschaftssystem in Deutschland sei so stark erschüttert, daß nicht zu den Verhältnissen vor dem unglücklichen 13. Juli zurückgekehrt werden könne. Die Führung müsse wissen, daß wir unmittelbar vor Entscheidungen ständen, die das Wirtschaftssystem auf Jahrzehnte hinaus formen könnten. Die große noch nicht abgeschlossene und unabsehbare wirtschaftliche Erschütterung

könne den Staat nicht unberührt lassen.

Die nächsten Wochen müßten große innenpolitische und innerwirtschaftliche Entscheidungen bringen. In einer so hochgespannten Lage müsse die Arbeiterbewegung mit einer konstruktiven Wirtschaftspolitik vor das Volk treten, und zwar mit Gedanken und Forderungen, die auch bei den Arbeitsbauern und durch die hochkapitalistische Entwicklung bedrohten Gewerbetreibenden Unterstützung finden könnten.



Robert Kindersley,

ein Direktor der Bank von England, der mit anderen Sachverständigen nach dem Beschluß der Londoner Konferenz nach Berlin kommen soll.

Die sozialistische Internationale in Wien.

Die Aufgaben des Kongresses.

Der Kongreß der sozialistischen Internationale wurde in Wien mit einer Ansprache Vanderveldes eröffnet, in der er zunächst von dem

enttäuschenden Ergebnis der Londoner Konferenz

sprach. Es werde die vornehmste Aufgabe des Kongresses sein, die internationalen Fragen unter den drei Gesichtspunkten der Abrüstung, der Arbeitslosigkeit und des Kampfes um die Demokratie ernstlich anzupacken. Er sprach von

der „lächerlichen Komödie“, mit der der französische 23 000-Tonnen-Kreuzer verlangt worden sei mit dem Vorwand, daß

der „Taschenpanzerkreuzer“ Deutschlands

besonders gefährlich sei. Der Kampf gegen die Rüstungen, erklärte er, sei der Punkt, wo der Sozialismus sich auf das schärfste von den Kommunisten trenne, die auf den Krieg beteuerten, ihn als unabwendbar erklärten und auf ihn warteten.

Landeshauptmann a. D. v. Campe

Nach fast 30jähriger Tätigkeit im Dienste der Provinz Hannover ist Landeshauptmann Dr. Martin v. Campe nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren in Hannover gestorben. Im Jahre 1903 wurde der Verstorbene Schahrat, im Jahre 1912 erster Schahrat der Provinz Hannover, und 1925 wurde er auf den verantwortlichen Posten des Landeshauptmanns berufen, den einst Rudolf v. Bennigsen bekleidete. Am Schluß des letzten hannoverschen Provinziallandtages im März dieses Jahres verabschiedete er sich von diesem, und am 1. April trat er in den Ruhestand.

Während seiner ganzen Amtsführung war das Handeln und Streben des heimgegangenen Landeshauptmanns v. Campe nur diktiert durch das eine Ziel, das Wohl der Provinz Hannover. Was ihn besonders auszeichnete, war seine vornehme Gesinnung, waren Gerechtigkeit und Wohlwollen gegen jedermann. So waren auch seine Beziehungen zu der ihm unterstellten Beamtenschaft, für die er sich stets mit seiner ganzen Persönlichkeit eingesetzt hat, bestimmt durch das Gefühl gegenseitigen Vertrauens. Das Hinscheiden dieses Mannes, gleich vorbildlich als Mensch und als Leiter der Provinz Hannover, ruft in den weitesten Kreisen aufrichtige Trauer hervor.

Neues Segelfluggesetz des Aero-Clubs.

Segeldoppelsitzer Typ „Boppenhäuser“.

Der hannoversche Aero-Club bildet schon seit längerer Zeit neben seiner Ballongruppe auch eine Abteilung aus, die sich der Segelfliegerei widmet. Innerhalb der letzten fünf Monate hat diese Segelfliegergruppe in ihrer Freizeit unter der technischen Leitung des Fluglehrers Weber eine Schulmaschine gebaut, einen Segeldoppelsitzer von 14,6 Meter Spannweite mit einfacher und doppelter Steuerung, der einseitig und zweiflügelig (Lehrer und Schüler) geflogen werden kann. In der Werkstatt von Mitgliedern des Clubs wurde der Bau zusammengekehrt. Als Vorbild hat der Typ „Boppenhäuser“ gedient, der sich bereits bei Segelfluggewettbewerben auf der Wasserkuppe in der Rhön sehr gut bewährt hat. Die ersten Flüge mit der neuen Maschine werden Mitte nächsten Monats auf den Jthwiesen beginnen. Bis dahin wird auch der Bau der neuen Segelfluggewerkstatt des Aero-Clubs auf dem Jth fertiggestellt sein.

Fabrikation marmorähnlicher Galanteriewaren aufgenommen hat, ist der Absatz gesichert.

* Die Preißelbeerente ist vom Landrat zu Altena Grund einer Polizeiverordnung zum 1. August freigegeben.

Halver

—0 Polizeiliches. Gefunden: Ein Damenregenschirm. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—1 Der Flugtag in Engstfeld bei Halver gestaltete sich zu einem großen Gelingen. Tausende von Besuchern umfüllten das Flugfeld. Die Sonderzüge aus Richtung Brügge-Halver-Anschlag und Richtung Radevormwald-Schwenke-Anschlag waren überfüllt, ein großer Teil kam per Auto, Wagen oder per Rad, alle wollten Zeuge sein von den verschiedenartigen Flugveranstaltungen. Veranstalter war der Niederrheinische Verein für Luftfahrt in Bonn. Die Abperrung hatten die beiden Feuerwehren Halver und Bommert übernommen. Die Sanitätskolonne versah den Unfalldienst. Die Feuerwehrrappele Halver sorgte mit ihren vortrefflichen Musikvorträgen für angenehme Unterhaltung. Am Start waren 4 Eindecker, davon ein Passagierflugzeug und in der großen Scheune des Herrn Enneper waren 2 Segelfluggzeuge zur Schau ausgestellt, davon eins unbemannt. Passagierflüge wurden nicht ausgeführt, weil das Niedergehen auf das Flugfeld zu steil erfolgen mußte und aus diesem Grunde von der Flugpolizei nicht gestattet wurde. Interessant war das Ballonrammen und die Ballonjagd. Die Kunst- und Geschicklichkeitsflüge wurden meisterhaft vorgeführt. Der Pilot hatte das Flugzeug in voller Gewalt, fast senkrechter Aufstieg, Ueberschlagen, Niedergehen und wieder Steigen, Schweben in der Luft bei nur langsamem Laufen der Propeller, alles konnte der Zuschauer beobachten. Musik in der Luft, ein beherzter Musiker bestieg das Flugzeug und ließ hoch oben seine lustigen Weisen ertönen. Den Abschluß des Tages bildete der Fallschirmabsprung, auch dieser gelang vortrefflich und nicht weit vom Flugfelde landete der Abpringende wohlbehalten auf einem Felde. So verlief der Flugtag bei schönstem Wetter ohne jeglichen Unfall. Die Jungfliegergruppe Wipperfurth, die Veranstalterin des Flugtages, kann mit Befriedigung auf diesen Tag zurückblicken und dürfte viele Freunde für ihre Sache gewonnen haben. Luftfahrt tut not.

—2 Gestern fand die Halbjahrsversammlung der Nachbarschaft Halver im Lokale Hedmann statt, die nur schwach besucht war. Der Vorsitzende Albert Buchmann eröffnete dieselbe gegen 5¼ Uhr mit begrüßenden Worten. Alsdann gedachte er der im verfloffenen Halbjahre Verstorbenen: August Junge zu Sundern, Heinrich Rathens zu Hölvel, Otto Ahlhaus zu Halver, Ottilie Wähler zu Halver, Ww. Brauer zu Halver, Ww. Ahlhaus zu Halver und Ehefrau Wilhelm Wader zu Löhbach. Das Andenken derselben wurde in der üblichen Weise geehrt. Nach Verlesen der letzten Niederschrift erstattete der Kassierer, Geschäftsführer Walter Lemmer den Bericht über das verfloffene Halbjahr. Die Mitgliederzahl hat sich auf der früheren Höhe gehalten, sie beträgt rund 860. Die Zahl der Sterbefälle beträgt 7, 3 männliche, 4 weibliche Mitglieder. Die Beiträge sind ziemlich regelmäßig eingezogen. Die Einnahmen betrugen 1550 RM. Die Ausgaben 1028 RM, sodaß ein Stand von 522 RM verbleibt. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 7750 RM. Unter Verschiedenes macht der Vorsitzende den Vorschlag, den Vorstand zu ermächtigen, die Halbjahrsversammlung im Sommer, wenn nichts Besonderes zu verhandeln und beschließen vorläge, ausfallen zu lassen. Demselben wurde einstimmig entsprochen. Da nichts Weiteres zur Verhandlung angeregt wurde, konnte der Vorsitzende die Versammlung noch nur kurzer Dauer schließen.

—3 Am morgigen Dienstag, den 28. Juli kann Gottfried Maximowitsch zu Hagebüchen in hiesiger Gemeinde seinen 80. Geburtstag begehen. Wir entbieten dem Hochbetagten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Kierspe

—4 Die größere Kirchenvertretung tagte am Samstag nachmittag im Gemeindehause unter dem Vorsitz von Herrn Pfarrer Eggerling. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende darauf hin, daß in letzter Zeit wiederum Blumensträuße auf dem Friedhof entwendet worden sei. Des ferneren sei die Unsitte beobachtet worden, daß von Teilnehmern an Beerdigungen schon vor Verlassen des Friedhofs Zigarren und Pfeifen in Brand gesetzt worden seien. Die Staatsüberschreitung des Haushalts für 1930 wurde in Einnahme und Ausgabe besprochen. Anträge ergaben sich nicht. Das Presbyterium wurde ermächtigt, sich ergebende Härten bei der Erhebung der Kirchensteuer zu berücksichtigen. Die erforderlichen, dringend notwendigen Reparaturen an kirchlichen Gebäuden (Gemeindehaus, Lehrerwohnung Busch) wurden im Prinzip gutgeheißen. Mit Rücksicht auf die gerade im Augenblick herrschende kritische Lage soll eine Vergütung der Arbeiten jedoch bis zur nächsten Sitzung hinaus geschoben werden. Unterdessen hofft man auch noch günstigere Preise für die Reparaturen zu erhalten. Die Wasserversorgung im Pfarrhause läßt zu wünschen. Die aufgeworfene Frage wegen einem Anschluß an die kommunale Wasserleitung hat man fallen lassen, weil eine Versorgung von dieser Seite aus mehr als fraglich erscheint. Der Kirchenmeister wurde daher beauftragt, die bestehende Wasserleitung auf ihre Leistungsfähigkeit prüfen zu lassen und der Vertretung entsprechende Pläne vorzulegen. Die Einnahme der kirchlichen Hauskollekten soll in Zukunft durch die Presbyter und Repräsentanten geschehen, da eine Sammlung durch die Schulkinder unzulässig ist. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch bekannt, daß der Repräsentant Scheer sein Amt nieder gelegt habe. Eine Ersatzwahl würde in der nächsten Sitzung erfolgen.

Kierspe-Bhf.

—5 Der Briestauben-Liebhaber-Verein „Heimkehr“ Kierspe-Bhf. hatte bei dem von der Reisegemeinschaft „Süd-Ost“ Bonn, welcher die Reisevereinigungen Koblenz, Bonn und Simmersbach angehören veranstalteten Preisflug ab St. Pölten über ca. 800 km einen guten Erfolg zu verzeichnen. Insgesamt beteiligten sich 827 Tauben an dem Fluge, von welchen 166 mit einem Preise belegt wurden. Der hiesige Verein setzte 13 Tiere, wovon 6 einen Preis erhielten. Es erhielten Fritz Dagemann den 25. und 44. Preis, Heinrich Dagemann den 61., Hodge und Pollmann den 111., Albert Neppel den 155., und Adolf Marfus den 164. Preis.

Rönshahl

—6 Ein Auto-Unfall ereignete sich am Samstag vor-mittag gegen 10 Uhr auf der sogenannten „Burg“ b. Rönshahl. Als sich das Personenauto einer hiesigen Firma mit dem alten Herrn S. auf der Fahrt in Richtung Kierspe befand,

100 Jahrfeier der ev. Hoffschule zu Bornberg Gemeinde Kierspe.

—b) Am vergangenen Sonntag beging die evangelische Volksschule zu Bornberg die Feier ihres 100jährigen Bestehens in schlichtem, der ernsten Zeit entsprechenden Rahmen. Die Zufahrtswege nach Bornberg waren mit zahlreichen Ehrenbögen geschmückt, und das alte Schulgebäude zeigte Flaggen- und Guirlandenschmuck.

Unter den hohen Eichen und Buchen hatte man eine Naturbühne aufgebaut und für mehrere hundert Menschen Sitzgelegenheit geschaffen. Am Sonntag setzte kurz nach Mittag der Anmarsch der nach Hunderten zählenden Besucher ein, die an dieser seltenen Feier teilnehmen wollten. Kurz nach 3 Uhr begann die Feier mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, woran sich in bunter Reihenfolge Darbietungen mannigfaltiger Art angeschlossen. Der MGV „Arion“ Borth eröffnete unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Schröder, Meinerzhagen den Reigen der Darbietungen mit „Heimatgrüße“ von Hansen. Die Schülerin Lieschen Ruhe sprach sodann einen vom Heimatdichter Fritz Linde verfaßten Vorspruch. Allseitiger Beifall belohnte Verfasser und Sprecherin für ihre Darbietung. Herr Lehrer Timmermann nahm nunmehr das Wort zu einer inhaltreichen Festansprache. Ausgehend von der Gründung der Schule vor 100 Jahren, welche zuerst am murrenden Schleiebach gestanden und später auf luftiger Bergeshöhe errichtet worden sei, gedachte er derjenigen Männer, deren Klugheit und Weitsichtigkeit zur Schulgründung Anlaß gab. An dem alten Schulgebäude sei auch die Zeit mit ihren großen geschichtlichen Ereignissen nicht spurlos vorübergezogen. Eine Schülerzahl von mehr als 100 sei schon in diesem Klassenzimmer von einem Lehrer unterrichtet worden, doch sei diese Zahl infolge der veränderten Zeiten geringer geworden. Trotzdem sei aber auch für die kommenden Jahre die Existenz der Schule infolge genügender Schülerzahl als gesichert anzusehen. Zur Zeit werde die 13. Generation in der Schule unterrichtet und in manchem der Kinder sei die Fortpflanzung eines alten Geschlechtes zu erblicken. Es sei unmöglich, in dieser Stunde alle Einzelheiten aufzuzählen, die sich im Laufe des Jahrhundert unter den alten Eichen und Buchen zugetragen habe. Wenn auch Freud und Leid gewechselt hätten, so habe dagegen das gute Einvernehmen zwischen Eltern und Lehrern bis auf den heutigen Tag angehalten. Schon seine Amtsvorgänger seien dem Schulbezirk wahre Väter gewesen, was auch hoffentlich bei den kommenden Geschlechtern der Fall sei. Aber auch die Gemeinde und das Amt hätten stets für die Bornberger Schule ein gutes Herz gehabt. Sodann begrüßte er Herrn Bürgermeister Hiltbrandt, Herrn Gemeindevertreter Heulbach, die Herren Gemeindevertreter, Herrn Pfarrer Eggerling, sowie alle Freunde und Gönner. Seinen besonderen Gruß aber entbot der Redner seinen Amtsvorgängern, die es aus Liebe zur Stätte früheren Wirkens nicht hätten übers Herz bringen können, an diesem Ehrentage zu fehlen. Nachdem der MGV „Arion“ Borth „Heimkehr“ von Halbe gesungen hatte, folgte ein „Deutsches Festspiel“, welches von ehemaligen und augenblicklichen Schülern aufgeführt wurde. Das sinnreiche Spiel zeigte so recht die augenblickliche Lage unseres Vaterlandes; gab aber dem sterbenden Deutschland Hoffnung für einen Wiederaufstieg, weil die Liebe zum Vaterlande noch in allen Herzen schlage. Mit tosendem Beifall wurde das musterbildhaft aufgeführte Bühnenspiel aufgenommen. Als Vorsitzender des Gesamtschulverbandes

führte dasselbe gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß das Vorderende des Autos total zertrümmert wurde. Die Fahrerin und der Insasse erlitten durch die Glassplitter der Windschutzscheibe nur leichtere Schnittwunden. Herr Dr. Dolbaine, Rönshahl leistete sofort ärztliche Hilfe. Das Personenauto wurde mittels Lieferauto abgeschleppt.

—c Am Samstag nachmittag gegen 2½ Uhr zog ein schweres Gewitter in nordöstlicher Richtung über unsern Ort. Schwere, tiefdunkle Wolken machten die Inanspruchnahme des elektrischen Lichtes notwendig; ein gewaltiger Regen strömte hernieder. Ein greller Blitz und ohne Zwischenpause darauf folgender Donner Schlag ließ einen Einschlag vermuten und war ein solcher in die hohe Tanne auf der Markus'schen Weide erfolgt, an welcher indeß nur die Rinde von oben bis unten aufgerissen wurde. Die auf der Weide befindlichen Bäume, die sonst im Schatten der Tanne Schutz suchen, haben keinen Schaden erlitten.

—d Lüdenschied. 2. Gauderfassung des Sängergaues Lüdenschied-Altena. Im Saale der Erholung fand am Sonnabend eine Gauderfassung, in der 31 Vereine vertreten waren, unter Leitung des 1. Vorsitzenden Karl Schulte, Lüdenschied statt. Zur Begrüßung sang der MGV „Glocke“ den deutschen Sängerspruch und Vespergesang von Kämpf. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hch. Filling, Oberbürger einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sigen. Dem Wunsch des Kassierers bezw. des Vorstandes, den Beschluß den Gaudetrug für dieses Jahr nicht zu erheben, für das 2. Halbjahr aufzuheben, wurde abgelehnt. Die Kasse zeigt gegenüber einem Ausfall noch ein Guthaben, das die Erhebung des Gaudetrages nicht notwendig erscheinen ließ. Ein früher gefaßter Beschluß besagte, daß in den Jahren, in denen ein Weltfälliges oder ein Deutsches Sängerbundesfest stattfindet, ein Gaudest nicht gefeiert werden solle. Im Jahre 1932 findet das deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. statt. Der Rath. Männerchor Lüdenschied kann 1932 auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken und beantragte ihm zu diesem Anlaß das Gaudest zu übertragen. Nach längerer Aussprache ergab die Abstimmung 28 Stimmen für ein Gaudest 1932 und 11 dagegen. Daraufhin wurde dem Rath. Männerchor das Gaudest 1932 übertragen. Ueber die verschiedenartige Erhebung der Tonsefengenoessenschaften von Beiträgen von Vereinen, die nicht dem D. S. V. angehören, wurde Klage geführt und über die bestehenden Mißstände lebhaft diskutiert. Für die Einführung von Sängerpässen lag vom Bezirk Lüdenschied ein Entwurf vor, der den Vereinen zur eingehenden Beratung ausgehändigt wurde. Nach Anhörung der einzelnen Gauderfassung soll die Einführung endgültig in der Jahreshauptversammlung zum Beschluß erhoben werden. So wurde auch die Einführung einer Gaudzeitung als notwendig anerkannt, worüber ebenfalls in der Jahreshauptversammlung beschlossen werden soll. Nach Erledigung weniger wichtiger Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Heggen. Vom Blitz erschlagen. Bei dem Gewitter am Samstagnachmittag wurde ein etwa vierzigjähriger Erwerbsloser aus Lüdenschied vom Blitz erschlagen, als er eine Eisbude für das Sportfest der DSK. aufbauen wollte. Sein Begleiter, der 22jährige Otto Sohn aus

des Bornberg nahm Herr Bürgermeister Hiltbrandt das Wort, um der Schule seinen Glückwunsch zu überbringen. Redner verbreitete sich in Einzelheiten über den wirtschaftlichen Werdegang der Schule und wußte seinen Ausführungen den rechten Ton zu geben. Anschließend sprach eine Schülerin das Gedicht „Die Zukunft wird unser sein.“ Der Verein für Leibesübungen Völsme, hatte sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt und zeigte unter Musikbegleitung gutgelungene Freiübungen. Im Namen der politischen Gemeinde nahm Gemeindevertreter Heulbach das Wort, um auch dem Schulbezirk Bornberg die besten Wünsche für eine weitere segensreiche Arbeit auszusprechen. Mit der Bitte, auch weiterhin in vollem Gottvertrauen in die Zukunft zu schauen, schloß Herr Heulbach seine inhaltreichen Ausführungen. Durch die Lautsprecheranlage wurde sodann eine von Herrn Lehrer Timmermann gehaltene Ansprache übertragen, die dem Andenken der verstorbenen Schüler und der Gefallenen des Weltkrieges gewidmet war. Während die Menge in stillem Gedenken verharrte, sang der Quartettverein „Rheingold“ Grünbaum das Lied „Ein Kreuzlein im Winde“ von Sonnet, wodurch die feierliche Stille weicherall unterbrochen wurde. Nachdem der MGV „Arion“ Borth „Ruh in der Heimat“ gesungen hatte, nahm Herr Pfarrer Eggerling das Wort zu einer kurzen Ansprache. Auch dieser Redner beglückwünschte den Schulbezirk zu diesem Ehrentage und wußte Gutes über das Zusammenarbeiten zwischen Schule und Kirche zu berichten. Mit der Bitte, weiterhin in segensreicher Arbeit zu wirken, schloß Herr Eggerling seine Ausführungen. Die eintretende Pause wurde durch Kinderbelustigungen mancher Art ausgefüllt. Der zweite Teil wurde durch „Sonntagsfrühe“ von Weinhardt vorgetragen vom Quartettverein „Rheingold“, eingeleitet, worauf von einem Schüler das vom Heimatdichter Fritz Linde verfaßte Gedicht „Mien Ringerland“ gesprochen wurde. Im weiteren Verlauf der Stunden erfreuten die Damenabteilung des V. f. L. Völsme die Anwesenden mit vortrefflichen Volkstänzen, während die beiden Gesangsvereine noch verschiedene Gesangsvorträge zu Gehör brachten. Ganz besonderen Beifall ertönten die Schüler mit der Aufführung aus dem Tierleben „Beim Schulmeister Kottboß“. Alle Darsteller gaben ihr Bestes. Herr August Bermendes sprach im Namen der früheren Schüler einige humorvolle Worte. Herr Lehrer Flottmann, der in den Jahren 1908 bis 1913 an der Bornberger Schule tätig war, hatte es sich nicht nehmen lassen ebenfalls zu erscheinen. Derselbe nahm ebenfalls das Wort, um Vergleiche zwischen der früheren und heutigen Zeit zu ziehen. Nach einer kurzen Ansprache von Herrn Rektor Hammer marschierten die Schulkinder zu einem Fackelzuge auf, der der Veranstaltung in der inzwischen her-eingebrochenen Dunkelheit einen würdigen Abschluß verlieh. Das Wetter, welches sich am Nachmittag recht gut hielt, schlug am Abend in einen leichten Regen um, der viele Besucher zum Heimgang zwang. Demgegenüber verblieben noch viele Schüler und Gäste in bester Stimmung zusammen, um in dem alten Schulgebäude längst vergangener Zeiten zu gedenken. Herrn Lehrer Timmermann, sowie dem gesamten Schulbezirk Bornberg gebührt herzlichster Dank für diese musterbildhaft und würdige Feier, die allen Beteiligten noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Der Schule aber sei zugerufen, daß sie weiterhin zum Segen wirken möge.

Lüdenschied wurde mit leichten Lähmungen in das Krankenhaus in Heggen eingeliefert.

Adm. Univeristät Köln. Das Wintersemester 1931-32 beginnt am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn: Montag, den 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Univeristäts-Sekretariat bezogen werden.

Offen. Freitag nachmittag, gegen 16 Uhr, fiel die 2 Jahre alte Elisabeth Lütz aus Heisingen, Südstraße wohnhaft, in einem unbewachten Augenblick in ein auf dem Hofe stehendes, mit Wasser angefülltes Regenfaß und ertrank.

Düren. In der Dürener Vorstadt fiel beim Fensterputzen die 25jährige Hausangestellte Parten aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde das Mädchen dem Krankenhaus zugeführt, wo es inzwischen gestorben ist.

Nitterden (Kreis Kleve). Das 21. Kind. Dem Landwirt Jakob Derks von hier wurde das 21. Kind geboren. Der Reichspräsident wird bei diesem Kinde die Ehrenpatenschaft übernehmen.

Sameln. Schweres Unglück beim Hausabbau. Beim Abbruch eines alten Hauses in Meerzern ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Plötzlich stürzte eine Giebelwand ein und begrub zwei Arbeiter unter den Schuttmassen, aus denen sie schwerverletzt geborgen wurden. Sie wurden sofort mit dem Sanitätswagen ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo der eine hoffnungslos daniederliegt. Auch der Zustand des anderen Verletzten ist ernst.

Bad Deynhausen. Mehrere Anwesen durch Feuer vernichtet. Das Anwesen Langejürgen in Lohse wurde vollständig eingestürzt. Das Feuer breitete sich durch die Heuvorräte in dem Fachwerkgebäude so schnell aus, daß die Feuerwehr sich auf die Rettung von Vieh und Inventar beschränken mußte. — In Holtrop vernichtete ein Brand das Anwesen des Landwirts Hermeling. Das Feuer war in einem Schuppen entstanden und griff mit solcher Schnelligkeit auf die Hauptgebäude über, daß es nicht niederkämpfen war. Wohnhaus und Stallungen fielen den Flammen zum Opfer. — Ein Brand durch Fahrlässigkeit, deren sich ein Sohn des Besitzers schuldig machte, entstand in dem Hause des Viehhändlers Heinrich Placke in Spenge. Das Wohnhaus fiel den Flammen zum Opfer.

Bremervörde. Berufung im Luftmordprozeß. Am 29. Juli kommt in Stade vor der Berufungskammer des Jugendgerichtes der Luftmord des Knechts August Küd, der im April die 6jährige Tochter Welse seines Arbeitgebers Bud nach einem Sittlichkeitsverbrechen tötete, zur nochmaligen Verhandlung. Küd war vom Großen Jugendgericht zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt worden. Gegen das Strafmaß hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Bremervörde. Brand im Kino. Im hiesigen Reformkino brach, nachdem die Vorstellung begonnen hatte, aus noch nicht geklärt Ursache im Vorführungsraum sowie im Korridor zu diesem ein Brand aus, und sofort stand der ganze Raum in Flammen. Der Vorführer Thomas sowie sein Sohn konnten sich nur mit Mühe retten und erlitten schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und größeres Unglück zu verhindern. Im Publikum drohte zunächst eine Panik, auf beruhigendes Zureden verließen dann aber die Besucher in voller Ordnung das Kino durch die Notausgänge. Die Tonfilmapparat ist unversehrt geblieben.

Emden. Ein guter Fang. In Strüdlingen hatten zwei junge Leute ein Moto:boot gestohlen und waren damit nach Oldersum gefahren. Dort hatte man die Polizei benachrichtigt, die beiden festnahm und der Hafen- und Wasserjagdpolizei in Emden zuführte. Bei der Feststellung der Personalien ergab sich, daß beide von verschiedenen Behörden stiefbriglich gesucht werden. Einer stammt aus Münster, der zweite aus Leipzig.

Amerika kauft den Berliner Blücherpalast. Der Blücherpalast am Pariser Platz in Berlin, der dem Fürsten Händel-Donnersmarck gehörte, und der, wie noch unerinnert, vor einigen Monaten durch einen schweren Brand heimgekehrt wurde, ist nunmehr endgültig von der amerikanischen Regierung gekauft worden. Der amerikanische Botschafter in Berlin hat den Kaufvertrag mit dem Fürsten Händel-Donnersmarck unterschrieben.

Fünfmärkstüde in der Elbe. Am Ufer der Elbe in Dresden wurden in den letzten Tagen wiederholt Fünfmärkstüde aus dem Strom gefischt. Es war aber immer gefälschtes Geld. Bis jetzt hat man bereits 160 falsche Fünfmärkstüde gefunden. Wahrscheinlich hatte ein Fälschmünzer, um sein „Geld“ loszuwerden, die Münzen in Abständen von 100 Metern in die Elbe geworfen.

Elarrel-Prozess am 13. Oktober. Die Angeklagten im Elarrel-Prozess haben jetzt ihre offizielle Ladung zur Hauptverhandlung für den 13. Oktober und folgende Tage erhalten.

Niesiger Waldbrand bei Marseille. Bei Vitrolles in der Nähe von Marseille stehen 500 Hektar Nadelwald in Flammen. Die Garnisonen von Marseille und Alg sowie die Feuerwehren kämpfen mit Unterstützung der Bewohner gegen das Flammenmeer, das sich wie eine Schlange vorwärtswälzt. Der starke Wind facht die Flammen immer mehr an und macht alle Bemühungen, sie zu bekämpfen, zwecklos. Ein Bewohner von Vitrolles, der an den Löscharbeiten teilnahm, konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Ein Autobus umgekippt. In der Gegend von Lyon hat sich ein schweres Autounglück ereignet. Ein Autobus, der etwa 30 Personen beförderte, schlug auf der Landstraße um. Einer der Insassen wurde buchstäblich geköpft, fünf weitere Insassen schwer und 15 leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Keine Ausreisegeldgebühr für Besucher der Zoppoter Waldoper. Das Reichsfinanzministerium teilte dem Magistrat der Stadt Zoppot mit, daß Reichsdeutsche, die die Wagner-Festspiele in Zoppot besuchen wollen, von der Entrichtung der Ausreisegeldgebühr von 100 Mark befreit sind. Die Grenzübergangsstellen haben vom Reichsfinanzministerium entsprechende Anweisung erhalten.

Unfall des Heinkel-Schleuderflugzeuges. In Warnemünde landete beim Start zu einem Probeflug das Seeflugzeug D 1717 in einer ungünstigen Fluglage etwa 10 Meter über dem Wasser durch und stieß sich nach dem Aufschlag auf den Kopf. Es handelt sich um das von Heinkel-Flugzeugwerken gebaute Schleuderflugzeug, das den Postdienst vom Schnellpostdampfer „Bremen“ versieht. Die nächste Ausreise des Dampfers muß ohne das Postflugzeug erfolgen.

Die Henne als Katzenmutter. Trotz der Hundstage, die jetzt begonnen haben, ist die Geschichte wahr. In Seefischstadt bei Werdau betreut bei einem Gutbesitzer eine Gluckhenne auf einem Heuboden zwei junge Kätzchen. Die Henne hat die Katzen allein in ihre Obhut genommen. Als die alte Kage die Jungen holen wollte, setzte ihr die Henne mit Schnabel- und Klauenhieben schwer zu.

Drei Personen gemeinsam in den Tod gegangen. In Liegnitz wurden die 20 Jahre alte Margot Raspe, der 18 Jahre alte Günter Raspe und der 49jährige Franz Ryndal in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Alle drei, Enkel, Bruder und Schwester, waren gemeinsam durch Einatmen von Leuchtgas in den Tod gegangen. Die drei Verwandten hatten ein Schnittwarengeschäft, das sie infolge schlechten Geschäftsganges vor einigen Tagen aufgegeben hatten.

Die Bestechung der hannoverschen Wegemeister. Im hannoverschen Provinzialausschuß wurde in der Angelegenheit der Bestechung zahlreicher hannoverscher Wegemeister mitgeteilt, daß etwa die Hälfte der Beschuldigten ein Geständnis abgelegt habe. Es ist festgestellt, daß allein die Braunschweiger Firma Preußke den Wegemeistern 60 000 Mark hat auszahlen lassen.

Wollenbrüche und Erblawinen im Eisacktal. Durch ein schweres Gewitter wurden im Eisacktal große Verheerungen angerichtet. Auf der Straße von Bozen nach dem Brenner sind vier Erblawinen niedergegangen, wodurch der Verkehr unterbrochen wurde. Durch den wollenbrüchigen Regen wurden die Straßen überschwemmt und Keller unter Wasser gesetzt.

Schlechte Wetteraussichten für die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“. Die Wetterwarte Leningrad meldet, daß in der Nähe von Franz-Joseph-Land augenblicklich schlechtes Wetter herrsche. Nach russischer Ansicht dürfte sich das Wetter nicht so schnell ändern, so daß der Flug des „Graf Zeppelin“ erschwert werden würde.

Massensturz auf einer Budapest Radrennbahn. In Budapest gerieten bei einem Radrennen mit Motorführung zwei Motorführer und vier Fahrer aneinander. Der Benzinbehälter einer der Schrittmachermaschinen explodierte und alle vier Fahrer stürzten kopfüber zur Erde. Die Menge drängte in größter Panik von den Tribünen auf die Bahn, so daß die Polizei mit blanker Waffe die Leute von der Bahn entfernen mußte. Die vier Fahrer, und zwar der deutsche Fahrer Klemens Großsimlinghaus und drei ungarische Fahrer, erlitten schwere Verletzungen. Der Zustand der Verletzten ist bedenklich.

Von Menschenfressern gefressen und aufgefressen. Nach Berichten aus dem belgischen Kongo soll der Distriktskommissar Ballot, der sich nach einem Dorfe bei Leopoldville begeben hatte, von Eingeborenen ermordet worden sein. Die Eingeborenen sollen seinen Leichnam gefressen und aufgefressen haben.

Die Hebungsarbeiten am Dampfer „St. Philbert“ vor dem Abschluß. Die Hebungsarbeiten an dem gesunkenen französischen Vergnügungsdampfer „St. Philbert“ gehen ihrem Ende entgegen. Der deutschen Vergnügungsmannschaft ist es im Laufe der letzten Tage gelungen, um den Schiffsrumpf einige Ketten zu legen, und man glaubt, daß das Schiff nunmehr gehoben werden kann.

Sieben Tote bei einem Bootsunfall. In Batou ist ein Boot mit 12 Insassen gekentert; sieben davon sind ertrunken, die übrigen konnten von Dampfern gerettet werden.

Aus dem Parteileben.

Kierspe. Am Samstag, den 25. d. M. sprach in der Ruhbierschen Festhalle auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der N. S. D. A. P. der Reichstagsabgeordnete Münchmeyer, ein führender Kopf der Hitlerbewegung. Die Halle war gut besetzt. Nachdem erschien sie dem Redner

nicht besetzt genug, da er es gewohnt ist, vor 20 000 Zuhörern zu sprechen. Die hiesige Ortsgruppe hat sich ein hohes Verdienst damit erworben, einen derartig vollendeten Redner in unserem kleinem Orte aufzustellen. Diejenigen, die Gelegenheit hatten, den Worten dieses Kämpfers zu lauschen, werden mit dem Gefühl aller ernstester Hochachtung den Saal verlassen haben. Seine Ansprache im einzelnen wieder zu geben, würde zu weit führen. Wir verweisen auf die Teilnehmer und bitten unsere Leser, sich bei ihnen zu erkundigen, was um so leichter sein dürfte, da aus allen Orten der Nachbarschaft Zuhörer herbei geeilt waren. Hier sei nur erwähnt, daß der Eindruck des Mannes vom „praktischen Gottesdienste“ so überwältigend war in unseren schlechten Zeitverhältnissen, daß nach dem Schluß der Versammlung eine hoffnungsfreudige, zuberstehliche Stimmung den dumpfen Druck der akuten Wirtschaftskrise überwand.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 26. Juli.

Keine Fahrgeld bei Durchfahren des Polnischen Korridors. Berlin. Auf Grund wiederholter Anfragen, ob die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen für Fahrten im Kraftwagen von und nach Ostpreußen in Frage kommt, ist darauf hinzuweisen, daß, sofern die Fahrt innerhalb des Polnischen Korridors erfolgt, die Gebühr für Auslandsreisen ebenso wie bei Reisen mit der Bahn beim Überschreiten der Grenze nicht erhoben wird. Einmalig im Fahrgeld bedarf es hierzu nicht.

Deutsch-tschechoslowakisches Eisenbahnabkommen.

Prag. Der Vertrag zwischen der Tschechoslowakischen Republik und dem Deutschen Reich wegen der Regelung der Verhältnisse der über die tschechoslowakisch-deutsche Grenze führenden Eisenbahnen wurde unterfertigt. Der Vertrag regelt die Eisenbahnanschluss- und Übergangsverhältnisse sowie die Ausführung des Zoll-, Pass- und Polizeikontrolldienstes in den gemeinschaftlichen Übergangsstationen und auf den Grenzstationen.

Präsident Ibáñez von Chile zurückgetreten.

Nach von Buenos Aires eingetroffenen Meldungen aus Chile ist, wie aus Neuport gemeldet wird, Präsident Ibáñez infolge der Unruhen der letzten Tage zurückgetreten.

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 25. Juli.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,43—20,47; holl. Gulden 169,73—170,07; Danzig 81,02—81,18; franz. Frank 16,53—16,57; schweiz. 82,02—82,18; Belg. 58,76—58,88; Italien 22,06—22,10; schwed. Krone 112,53—112,75; dän. 112,44—112,66; norweg. 112,49—112,71; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 59,19—59,31; Argentinien 1,24—1,25; Spanien 37,96—38,04.

* Produktbörse. Auf dem ermäßigten Preisniveau zeigten sich Käufer. Größeres Geschäft hindert die Unmöglichkeit, über seine Guthaben in dem Maße verfügen zu können, wie es die geschäftlichen Dispositionen jeweils erfordern. Das Preisniveau des Vortages galt auch ungefähr heute. Brotgetreide-notierungen erfolgten wiederum nicht. Insgesamt war die Haltung zuverlässiger im Zusammenhang mit den Ernte-finanzierungsmaßnahmen.

* Ämtliche Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 126, 2. Qualität 116, abfallende Sorten 102 Mark per Zentner.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Am besten brennt
worauf ich wett',



Das gute Unionbrikett!

WECK

jetzt bedeutend billiger!

Es kostet das schwere Weck-Flachrandglas
complett mit Ring:

	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1 Ltr.		
enge Form	—,60	—,65	—,70		
weite Form	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	$\frac{1}{2}$	2 Lt
	—,75	—,80	—,85	1,00	1,05

Ferner empfehle allerbilligst

Einmachgläser z. Zubinden Geleegläser

Wilh. Bell jr., Halver

Gust. Schröder, Schalksmühle

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Halver hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die Parzellen:

- Flur 26 Nr. 412/0,35,
- 27 Nr. 604/0,99,
- 28 Nr. 335/0,12,
- 23 Nr. 339/0,48

der Gemarkung Halver beantragt.

Einwendungen gegen die Erteilung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 1. August—14. August 1931 bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung anzubringen. Während dieser Frist liegt im Amtshause, Zimmer Nr. 6 ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterzeichnung auf.

Halver, den 24. Juli 1931.

Die Polizeiverwaltung.

Sitzung

der Gemeindevertretung
am Donnerstag, den
30. Juli d. Js., 17 Uhr
in Heesfeld (Gasthof
Spelsberg) statt.

Abtretung eines Wege-
stückes, Unterstützungs-
richtsätze.

Eisen-Metall-Betten

Stahlmatr. Kinder-Schlaf-
zimm., Chaiselong a. Priv.
Ratenz. Katalog 1:14 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Großer Umsatz - kleiner Nutzen - geringe Unkosten

ermöglichen die Lieferung erstklassiger
Wohnungen - Einrichtungen zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

Küchen . . . von RM. 150,00 an
Schlafzimmer von RM. 295,00 an

Verlangen Sie bitte in Ihrem Interesse
unverbindliches Angebot vom

Möbelhaus Lüsebrink, Meinerzhagen

Ruf 273 Eigene Schreinerei Gegr. 1894.



Dilettanten-
Berein
Hohenzollern
Halver.

Mittwoch, 29. Juli,
abends 8 Uhr

General-
Versammlung.

im Vereinslokal Aug. Vornann.
Tagesordnung wird in
der Versammlung bekannt-
gegeben. Der Vorstand.



Es gibt im Leben
manches Mal Momente

die so drollig sind, daß man sie unbedingt
knipsen muß. Zum Einstellen hat man aber
kaum Zeit, und deshalb nimmt man für
solche Aufnahmen besser eine automatische
Schnellkamera, wie die „Bessa“!

Wollen Sie sich diese praktische Kamera
nicht einmal bei mir unverbindlich ansehen?
Übrigens kostet sie nur 42 Mark!

Foto - Haus — Central - Drogerie

Max Müller, Lüdenscheid

Das führende Haus für Foto, Kino, Projektion.

Haltest. der Autobuslinien „Wupper-Sieg“ u. „Mark-Sauerland“

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Macht die Speisen leicht
verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade.
Gegen Sodbrennen, Magensüde. Verlangen Sie
ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung.
höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten
Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-68)

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 28. Juli.

- 6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wetter-
vorhersage.
- 10,15—11,00 Schallplattenkonzert (Kristall-
platten).
- 11,00—11,15 Funkwerbung mit Schallplatten.
- 11,15—11,55 Schallplattenkonzert (Homocord-
platten).
- 12,10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsemeldungen
und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des
Westdeutschen Rundfunks.
- 15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung),
Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 15,50—16,20 Kinderstunde. Als Vordemberge:
Wir machen einen Ausflug ins Sieben-
gebirge.
- 16,30—17,00 Aus dem Leben der höheren
Schule. Oberstudienrat Dr. Hansen-
clever: Schüler-Selbstverwaltung und
Schülervereine im Dienst der staats-
bürgerlichen Erziehung.
- 17,00—18,00 Besprechung.
- 18,15—18,35 Frauenstunde. Dr. Hanna Neu-
ter: Bestand und Entwicklung der Fa-
milie in der Gegenwart (3).
- 18,40—19,00 Technik für Alle. Dr. Alphonse
Beder: Die Solinger Kettenspin-
nerei.
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19,15—19,25 Zehn Minuten Funknachrichten.
- 19,30—19,55 Sozialpolitische Tagesfragen. Ru-
dolf Mannebach: Kriegsgesamterversorgung
nach der letzten Notverordnung.
- 19,55 Erste Abendmeldung.
- 20,00—20,40 Abendmusik. Leitung: Wolf.
- 20,40—21,00 Das neue Gedicht in der Musik.
Einführende Worte: Paul Heinrich
Gehly.
- 21,00 Ferien.
Querschnitt durch einen Ferientag im
Freien. Sprecher: Werner Gebhard,
Hans Bogenhardt, Wilhelm Wabl, Otto
Reiche (Violine), Ewald Kaldeweyer
(Bariton), Kapelle Wolf.
- 22,05 Letzte Meldungen, Bericht über das gel-
stige Leben, Sportbericht.
Funkstille.